

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 114.

Eltville, Samstag, den 22. Dezember 1917.

48. Jahrg.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, werden folgende Bestellungen entgegengenommen:

Kupfervitriol, Schwefel, Saatkornen, Saaterbsen, Saathaser, Saatgerste, Bohnensamen und Erbsensamen.

Eltville, den 18. Dezember 1917.

Der Wirtschaftsausschuss.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

Ein Geldbetrag.

Als zugekauft:

Ein Bernhardiner-Hund.

Die Finder bzw. Besitzer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen. Eltville, den 19. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Futtermittelversorgung der Spann- und Nutztiere nach dem 15. November 1917.

Um etwaige Zweifel über die zur Verfütterung festgelegten Futtermittelmengen zu beseitigen, weisen wir auf Nachstehendes hin:

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen aus selbstgebauten Vorräten verfüttern vom 15. November 1917 bis 15. Aug. 1918:

- an Hafer, einschließlich Gemenge aus Hafer und Gerste, insgesamt folgende Mengen:
 - a) für Pferde und Maultiere je 6 Ztr.,
 - b) für zur Zucht verwendete Zuchtbullen mit Genehmigung des Kommunalverbandes je 2 Ztr.
- an Hafer, an Gemenge aus Hafer und Gerste oder an Gerste mit Genehmigung des Kommunalverbandes:
 - a) für Zuchtsauen bis zu 45 Pfund bei jedem Wurfe,
 - b) für Eber, die zum Sprunge benutzt werden, je ein halbes Pfund für den Tag.

Anträge zu 1 b und 2 sind bei der Gemeindebehörde zu stellen.

Für die Tiere in denjenigen landwirtschaftlichen Betrieben, in denen Futtergetreide nicht gebaut worden ist, erfolgt einstweilen

keine Freigabe von Hafer pp. Die Verfütterung von Futtergetreide ist vielmehr verboten und die spätere Zuteilung hängt von der Sicherstellung des Bedarfs der Kreisverwaltung ab.

An Zuchtsauen in den landwirtschaftlichen Betrieben, in denen Futtergetreide nicht angebaut worden ist, darf solches überhaupt nicht verfüttert werden.

Für die in kriegswirtschaftlich notwendiger Weise tätigen Pferde und Maultiere in Gewerbe-, Handels- und Industriegebieten sowie im öffentlichen Dienste dürfen 3 Pfund Hafer auf den Tag zur Verfütterung freigegeben werden. Entsprechende Anträge sind bei den Gemeindebehörden zu stellen.

Adelshausen, den 15. Dez. 1917.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Dezember. (Amt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Stadt Dünkirchen lag zeitweilig unter lebhaftem Minenfeuer. Zwischen dem Douthoulter-Walde und der DZS sowie südlich von der Scarpe am Nachmittag und abends erhöhte Artillerietätigkeit. Bei Lens beständige Minenwerferkämpfe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

und

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Weiterer Kampf von Deneb und auf den Maasböden südwestlich von Combrès lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Doiran-Sei war die Feuer-tätigkeit gesteigert.

Italienische Front.

Mehrfache italienische Gegenangriffe gegen die neu-gewonnenen Linien am Monte Vertica wurden abgewiesen.

Am Tomba-Rücken und an der Biade zu beiden Seiten des Montello lebhafteste Artilleriekämpfe.

Zwischen Brenta und Biade wurden seit 11. Dezember an gefangenen Italienern

270 Offiziere

8150 Mann

und

eingebraucht.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern blieb bei dichtem Nebel die Artillerie-tätigkeit meist gering. Südlich von der Straße Menin-Dpern trat am Nachmittag erhebliche Feuersteigerung ein. In erfolgreichem Gefechtsgefecht südlich von Holbeke wurde eine Anzahl Engländer gefangen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei Hixbach und südlich von Altkirch fielen bei gelungenem Vorstoß in die französischen Linien 31 Gefan-gene in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Siebenmal führten italienische Kräfte gegen die von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Tagen er-kämpften Höhen westlich von Monte Melone, dreimal gegen den Monte Vertica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten.

Gleichen Misserfolg hatte ein feindlicher Angriff auf Monte Solarolo.

Lebhaftes Feuer hielt während der Nacht und am frühen Morgen in den Kampfabschnitten an.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Zu den Friedensverhandlungen.

Regierung und Reichstag über die Richtlinien einig.

Berlin, 20. Dezember. (Amtl.) Der Reichstanz-ler teilte in der vertraulichen Besprechung mit, daß der

Am des Namens willen

Roman von C. Drexler.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das spröde, verbitterte Mädchen war seit jener Wäld-promenade ihm gegenüber wie verwandelt. Sie versteckte ihren Schatz von Gemüt und Geist nicht mehr hinter sarkastischen Sophismen oder schroffer Härte, und ihre Wahrheitsliebe gefiel sich immer weniger in verlegender Rück-sichtslosigkeit, als in lebenswürdiger Offenheit.

So befreundete er sich immer mehr mit ihrer schlichten Geradheit, ihrer charakterfesten Beständigkeit, die in ihm wieder die Achtung vor dem Weibe erweckte, welche ihm in seinem gedankenlosen Taumelverlorengegangenen war. Und der große Ernst ihres Wesens ließ ihn auch erkennen, daß ihre Freundschaft nicht eine vorübergehende Anwandlung von Rührungselbstsucht sei, sondern ein warmes selbstloses Interesse an seinem Wohlergehen, das ihn zu den kühnsten Hoffnungen ermutigte. Denn er war ein zu großer Kenner des weiblichen Herzens, um nicht endlich die völlige Aenderung dieser verschlossenen kalten Natur dem mächtigen Gefühl zuzuschreiben, das wohl jedes Herz einmal beherrscht, obwohl sich Ulrike denselben noch nicht voll bewußt war. Ja, hätte ihr jemand gesagt, ihr Herz habe sich schon an jenem Herbstabend der feurigen Zwillings-schwester der Freundschaft, der Liebe geöffnet, sie würde die Behauptung entrüstet zurückgewiesen haben.

Verlaß war aber nichtsdestoweniger ihrer sicher. Den-noch beschleunigte er seine Taktik um nichts. Eine Ueber-stürzung würde die kaum gewonnene Stellung nur ge-fährden. Nur wenn seine Freundschaft ihr vollkommen unentbehrlich geworden war, durfte er wärmere Töne anschlagen und Größeres noch erzwingen.

Trotz seines Verbens um Ulrike vermochte er sich indes nicht zu einem völligen Bruch mit Melanie zu ent-schließen. Die Macht der Gewohnheit, der Bann ihrer zauberischen Schönheit war doch schwerer abzuschütteln, als er gedacht.

Judem entbehrte sein Leben jeder ernsthaften Be-schäftigung; Sport, Klubsleben und Frauendienst füllten seine Tage, jeder geistigen Anstrengung wich er nur zu gern aus. Das hübsche und Ländel war Ulrike gegen-über aber so gar nicht angebracht, während Melanie hin-gegen ohne beständige Bewunderung nicht leben mochte, und somit übte die schöne Verführerin zuzeiten noch immer ihren verderblichen Einfluß auf ihn aus.

Sie begann sich ernstlich auf Rhoda zu langweilen. Graf Bernhard, obwohl der treueste, sorgsamste Gatte, konnte in der glücklichen Ruhe des Besitzes unmöglich noch den stürmischen Liehaber spielen, sie aber bedurft beständiger Aufregung und Zerstreuung und war für ein stilles Familienglück nichts weniger als empfänglich. Er tauschte sich nur zu gern über ihre nervöse Launenhaftigkeit, den Drang nach erregendem Wechsel, und ließ es bei

seiner ruhigen, tiefen Liebe bewenden, die im übrigen jeden der extravagantesten Wünsche der verwöhnten schönen Frau willig befriedigte.

Die Herbsttage hatten begonnen. Graf Rhoda war ein gewaltiger Nimrod und liebte es, große Treiben zu ver-anstalten, welche, auf Melanies Anregung, dann ein solennes Festmahl beschloß, so daß Schloß Rhoda jetzt der Tummelplatz lebhafter Geselligkeit wurde.

Die junge, bezaubernde Schloßfrau durfte nicht mehr über Vernachlässigung klagen, sie wurde von alt und jung umschwärmt, und Graf Bernhard schien ihres Herzens so sicher, daß er sich nur ihrer Triumphe freute. Er spendete ohne Murren Unsummen für die geforderten Toiletten und war beglückt über das freundliche Lächeln, welches ihm dankte.

Felix fand sich nun von den neuen Trabanten, welche seinen Stern umkreisten, zurückgedrängt. Er wunderte sich selbst, daß ihn Melanies herzlose Vernachlässigung nicht sonderlich kränkte, und freute sich fast, sich nun Ulrike mehr widmen zu dürfen, die sich konsequent allen Festlichkeiten fernhielt.

Felix dankte ihr heimlich die verständige Zurück-treten. Welch eine traurige Rolle hätte sie auch neben Melanie gespielt! Es war ihm stets peinlich, die beiden so ungleichen Gestalten nebeneinander zu sehen.

Kaiser ihm das Mandat zum Abschluß der Friedensverhandlungen erteilt und daß er dem Staatssekretär von Bülow als Unterhändler bestellt habe. Der Staatssekretär des Auswärtigen gab einen Überblick über den geplanten Gang der zukünftigen Verhandlungen und legte die Gesichtspunkte dar, von denen sich die Regierung dabei leiten lassen wird.

Nach eingehender Aussprache wurde die Zustimmung aller anwesenden Abgeordneten zu den in den Ausführungen des Staatssekretärs dargelegten allgemeinen Richtlinien festgestellt.

Man einigte sich ferner dahin, daß die nächste Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages am 3. Januar stattfinden soll.

Russlands neuer Vorschlag.

Sankt Petersburg, 21. Dezember. Dem „Yonker Progress“ zufolge teilte Ministerpräsident Clemenceau am Montag im Heeresauschuß des Senats mit, daß von dem russischen Vorschlag, in den letzten Tagen ein neuer Vorschlag zur Teilnahme an den allgemeinen Friedensverhandlungen bei den Alliierten eingegangen sei.

Trotzts Verordnungen zu Gunsten der Gefangenen.

Amsterdam, 20. Dezember. Trotzts hat nach einer Petersburger Neutermeldung eine Verordnung erlassen, wonach die österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen im Gouvernement Nowgorod von Zwangsarbeiten befreit werden. Sie werden künftig als freie Arbeiter behandelt, besonders auch was die Löhne und die ärztliche Behandlung betrifft. Trotzts läßt durch den russischen Vertreter in Brüssel-Belgrad die deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Vertreter ersuchen, ähnliche Maßnahmen auch für die russischen Kriegsgefangenen zu treffen.

Ein Sieg der Bolschewisten.

TU. Wien, 21. Dezbr. (S. B. a. M.) Nach einer Meldung aus Stockholm sind die Bolschewiki in Leningrad und Kurland, die bisher Hauptstütze der Gegenrevolutionäre waren, eingekerkert und haben die Herrschaft der Sowjets wieder hergestellt.

Erfüllung eines vatikanischen Wunsches.

TU. Mailand, 21. Dezember. Von kirchlicher Seite verlautet mit aller Bestimmtheit, daß der Vatikan Maßnahmen getroffen hat, um eine eigene drahtlose Station, die auch in Petersburg eingerichtet würde, zu erhalten. Die italienische Regierung soll keine Schwierigkeiten in den Weg legen, im Gegenteil die Entlastung ihrer Telegraphenlinien, die der Vatikan mit großem Depeschmaterial benutzt, begünstigen.

Die Zustände in Italien grenzen an Anarchie.

Faszi, 21. Dezember. Von einem besonderen italienischen Korrespondenten wird den „Neuen Züricher Nachrichten“ berichtet: Italien steht heute vor dem Zusammenbruch. In den großen Städten kann der allgemeine Aufbruch durch die Truppen und vor allem durch die fremden Truppen und durch die hiesigen Polizeitruppen noch mühsam im Zaum gehalten werden. Selbst Blätter, wie der Mailänder „Corriere“, geben heute umwunden zu, daß Italien an der Grenze eines völligen Verfalls, angelangt ist und daß eine allgemeine Katastrophe drohend vor der Tür steht. Es ist zwar möglich, daß der grenzenlose Terrorismus der Regierung den Ausbruch einer Revolution im russischen Stil vorläufig noch zurückhalten kann, aber die Bewegung wächst in den Massen fortwährend und wird im gegebenen Augenblick nur um so elementarer zum Ausbruch kommen, während in den oberen Klassen der Auflösungsprozeß rasch um sich greift und mehr und mehr die Stimmung „Wette sich wer kann!“ einreißt.

Angriffe gegen die italienische Regierung.

TU. Rotterdam, 21. Dezember. „Daily Mail“ meldet aus Mailand: Senator Lattini, der ehemalige Gesandte in Paris, unternahm am Dienstag im Senat heftige Angriffe gegen die Regierung und an erster Stelle gegen Sonnino. Lattini warf der Regierung Verletzung der Parlamentsrechte vor. Er schlug eine unmittelbare Besprechung vor. Der Vorschlag wurde aber mit großer Mehrheit abgewiesen. Das Lattini den Angriff leitete, erregt allgemeines Erstaunen.

Das „freie“ England.

Unter der Überschrift „Disziplin“ schreibt der „Manchester Guardian“ vom 20. Dezember: „Wer könnte leugnen, daß England heutigen Tages, trotzdem es im parlamentarischen Sinne demokratisch ist, doch eigentlich in einem halbfeudalen Zustande sich befindet. Wir sehen das an unseren Strafgesetzen, die für die niedrigen Klassen der Bevölkerung Zwangsarbeit vorschreiben, den hochgeborenen Verbrechern aber besondere Erleichterungen gewähren. Wir sehen es auch an unserem Unterrichtswesen und an unseren Kirchen, in denen bei dem Empfang des Abendmahls die weniger gutgekleideten Leute die hintersten Plätze erhalten.“

Zum Seekrieg.

Das November-Ergebnis des U-Bootkrieges.

WTB. Berlin, 21. Dezember. (Antl.) Im Monat November sind an Handelschiffen 607 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden.

Seit Beginn des uningeschränkten Unterseebootkrieges sind damit 8256 000 Bruttoregistertonnen für unsere Feinde nutzbar Handelschiffen vernichtet worden.

Ein amerikanisches U-Boot durch ein deutsches U-Boot gerammt.

WTB. Washington, 19. Dezember. Das amerikanische Unterseeboot „F 1“ ist am 17. Dezember in den amerikanischen Gewässern bei Reibel von dem U-Boot „F 3“ gerammt worden. Es sank, und 15 Personen ertranken.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Stille, 22. Dez. Dem Bionier Herrn Christoph Rath wurde das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen. Weiter wurde Herr Josef Boos von St. Rgl. Hofe dem Großherzog von Hessen mit dem „Eis. Kriegsehrenzeichen“ und der freiwillige Krankenpfleger Herr Georg Post mit der „Roten Kreuzmedaille“ 3. Klasse ausgezeichnet. Sämtliche 3 Söhne unserer Stadt beglückwünschen wir zu ihren hohen Auszeichnungen.

Stille, 22. Dezember. Mit wie großem Interesse man der Wohltätigkeitsveranstaltung am 2. Weihnachtstagsfest im „Hotel Reisenbach“ entgegensteht, beweist die über alles Erwartete große Nachfrage nach Billets im Vorverkauf. Die Karten für den ersten wie auch den zweiten Tag sind bereits in so großer Anzahl verkauft, daß wir denjenigen Besuchern, welche sich noch nicht mit Karten versehen haben, nur empfehlen können, sich solche sofort zu besorgen, wenn sie noch einen einigermaßen guten Platz haben wollen; es könnte sonst passieren, daß wieder, wie das letzte Mal, eine große Anzahl Besucher, die ihre Karten an der Kasse lösen wollen, vor ausverkauftem Hause stehen. Alle Vorbereitungen sind so mannigfaltig, daß ein wirklich genussreicher Abend in Aussicht steht.

Stille, 22. Dezember. (Die Ueberwachung der Preise für Weihnachtsäpfel und Weihnachtsgedächtnis.) Die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts hat sämtliche Kriegswachstumsämter der Bundes-, Provinz- und Bezirks-Reichsprüfungsstellen telegraphisch ersucht, die Preise für Weihnachtsäpfel und Weihnachtsgedächtnis einer Prüfung zu unterziehen.

Stille, 22. Dezbr. Heute nachm. 4 Uhr findet im „Rindhorst“ des „Vaterländischen Frauenvereins“ im Vorhause, (früher Haus'sches Haus) die feierliche Weihnachts-Bescherung statt.

Stille, 22. Dezbr. Unsere Stadt nimmt den Charakter einer Großstadt an, denn seit einiger Zeit haben wir nun auch in Ermangelung von Polizeibeamten, die den Dienst infolge Ueberhäufung von Bureauarbeiten nicht versehen können, einen Geheimpolitisten, der sich nur nach Bedarf und wenn er es für nötig hält, zu erkennen gibt. Ganz wie in der Großstadt knüpft er dann seinen Rod auf und zeigt seine Polizeimarke. Hoffentlich vermindert dieser polizeiliche Geheimdienst auch die soviel vorkommenden Diebstähle.

Stille, 22. Dezember. (Wie wird der kommende Winter?) Ein Botaniker, der auf Grund seiner Beobachtungen des Pflanzenwachstums im Botanischen Garten in München voriges Jahr einen strengen Winter vorausgesehen und auch recht bekommen hatte, stellte der Ortschaften in München für heuer einen milden Winter in Aussicht. Auch die Jäger sollen ähnliche Beobachtungen machen. Das Wild hat heuer noch ein dünnes Winterkleid, was auf keinen strengen Winter schließen ließe.

Stille, 22. Dezember. Morgen Sonntag Nachmittag findet im „Rathol. Vereinshaus“ (früher Fackelbinder'sche Wirtschaft) die Weihnachtsbescherung des Rinderhorsts des Rathol. Frauenbundes statt. Zu dieser Veranstaltung sind die Eltern der Pflegebefohlenen eingeladen.

Stille, 22. Dezember. (Warum an die Städte vor Ueberschreitung der Höchstpreise.) Von gut unterrichteter Seite erfährt das „Berliner Tageblatt“: Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts von Walldow hat sich voranstellen lassen, die Bürgermeister der Städte vor einer Ueberschreitung der Höchstpreise zu warnen, da er sonst mit schärfsten Maßnahmen vorgehen müsse.

Stille, 21. Dezember. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein gestaltet sich gegenwärtig von Tag zu Tag immer ungünstiger, da der Wasserstand andauernd zurückgeht. Die großen Dampfschiffe können nur noch mit harter Beibringung verkehren. Dessen ungeachtet kommt es fast täglich vor, daß Schiffe im Fahrwasser auslaufen und sich festfahren. Für den noch immer recht erheblichen Kohlentransport zu Schiff kommt dieser niedrige Wasserstand sehr ungelegen. Auch der Main geht in seinem Ober- und Mittellauf andauernd stark im Wasserstand zurück. Während hier für die Fahrer zu Berg noch erhebliche Aufträge vorliegen, sind solche für Talfahrten so viel wie gar nicht vorhanden.

Stille, 22. Dezember. Mit aller Macht hat der kalte Winter mit dem kalten Tage seinen Einzug gehalten, nachdem er uns vor Wochen schon einige Male einen recht spürbaren Besuch abgibt. Die großen Dampfschiffe können nur noch mit harter Beibringung verkehren. Dessen ungeachtet kommt es fast täglich vor, daß Schiffe im Fahrwasser auslaufen und sich festfahren. Für den noch immer recht erheblichen Kohlentransport zu Schiff kommt dieser niedrige Wasserstand sehr ungelegen. Auch der Main geht in seinem Ober- und Mittellauf andauernd stark im Wasserstand zurück. Während hier für die Fahrer zu Berg noch erhebliche Aufträge vorliegen, sind solche für Talfahrten so viel wie gar nicht vorhanden.

Stille, 22. Dezember. (Entladung von Eisenbahnwagen an den Feiertagen.) Es ist dringend erforderlich, daß im Interesse des beschleunigten Warenverkehrs auch während der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage die Eisenbahnwagen pünktlich entladen und alle Störungen im Verkehr auf alle Fälle vermieden werden. Dies gilt auch besonders für den Anschlußgleis-Inhaber. Es wird hierbei an die Verordnung des Herrn Stellvertretenden kommandierenden General vom 9. 12. 16. Abt. III b. Tgb. Nr. 225 937 148 hingewiesen, wonach es unstatthaft ist, Wagen über die Entladefrist hinaus stehen zu lassen.

lassen, widrigenfalls Strafen zu gegenwärtigen sind, und wonach ferner nötigenfalls Zwangsverladung und Zwangszuführung der Güter auf Kosten der Empfänger eintritt.

Stille, 22. Dezember. Bekanntlich hat die Bürgerchaft ihren zum Heeresdienst eingezogenen Mitbürgern und Söhnen auch in diesem Jahr eine Weihnachtsfeier gespendet, wozu junge Damen in liebenswürdiger Weise die Beträge bei der hiesigen Bürgerchaft gesammelt haben. Die Sammlung fiel reichlich aus und ergab die Summe von über 1000 Mark. Dafür konnten über 500 Pakete gespendet werden. Jedes Weihnachtspaket enthält eine halbe Flasche Sekt „Rath. Müller Extra“ und außer sonstigen kleinen Überraschungen auch folgenden, von Herrn Stadterordneten Karl Jpyel gedichteten Weihnachtsgruß:

Heut kommt zum vierten Male
zu Euch hinaus in das Feld
Der Weihnachtsmann aus der Heimat
Der Euch unsere Gräße besellt.
Bringt er auch der Gaben nur wenig
So wißt Ihr das gut es gemeint.
Gereuchlicht gebeten wir Eurer
Bis Ihr hier mit uns seit vereint.
Die Weihnachtszeit, sie verheißet
Von alters den Frieden auf Erden
Und sieht auch die Welt voller Feinde
Ginnat muß es doch Frieden werden,
Dann schmücken sich Häuser und Mauern
Dann holen wir jubelnd Euch ein
Dann wird all den Dank Euch bekunden
Eure Heimatstadt Stille a. Rhein.

Hoffentlich ist dies die letzte Kriegswihnachten, die die tapferen Mitbürger und Söhne unserer Stadt draußen erleben müssen. Aller Voraussicht nach winkt ihnen bald die endgültige Siegespalme und können dann unsere tapferen Helden, geschmückt mit dem Siegeslorbeer, froh und heiler alle wieder glücklich heimkehren. Dies ist unser aufrichtiger Weihnachts- und Neujahrsgruß an alle Tapferen, die bisher so heldenmütig unter schwersten Entbehrungen unsere Heimat mit ihrem Blut und Leben verteidigt haben. — Bald sei hier noch erwähnt, daß die ungeheure Arbeit des Verpackens und Verschickens der Pakete unter der fachmännischen Leitung und tätigen Mitwirkung des Herrn Oberpost-Sekretärs W. S. Schell geschah, der eine sehr hilfreiche Stütze, außer den anderen jungen Damen besonders in Fräulein Siffert Scheraga sind.

Stille, 22. Dezember. Die Königlich Preussische und Großherzoglich-Hessische Eisenbahn-Direktion veröffentlicht folgende amtliche Bekanntmachung:

Lokomotiven und Wagen werden für Heereszwecke und zur Veranschaffung der Lebensmittel dringend gebraucht. Sonderzüge für den Weihnachtverkehr werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Stille, 22. Dezember. (Mehr Rücksicht auf unsere Kriegsgeschädigten.) Die gewaltigen übermenschlichen Leistungen unserer heldenmütigen Truppen werden überall in der Heimat mit Stolz und Bewunderung gewürdigt, und das Wort Dankbarkeit gegen unsere Feldgrauen ist in jedermanns Munde. Leider aber kann man, namentlich in den größeren Städten, täglich beobachten, daß unseren Kriegsgeschädigten, die für die Heimat Leben und Gesundheit aufs Spiel gesetzt und nun mit ihren beschädigten Gliedmaßen ganz besonders auf Verständnis, Rücksichtnahme und Entgegenkommen der Bevölkerung Anspruch haben, vielfach in einer Weise begegnet wird, die allen Regeln des Taktgefühls und Annahmes widerspricht. Auf Straßenbahnen, in Eisenbahnzügen und an ihren Haltestellen erlebt man immer wieder das beschämende Schauspiel, daß Kriegsgeschädigte, die nicht mehr die Uniform tragen, aber auf den ersten Blick als entlassene Invaliden zu erkennen sind, zurückgedrängt und am Einsteigen verhindert werden, sobald sie zu lange Zeit auf Beförderung warten müssen; auch in überfüllten Wagen wird ihnen nicht immer ein Sitzplatz freigemacht. Undank ist der Welt Lohn, ist ein Wort, das unsere Vaterlandsverteidiger, denen wir soviel zu danken haben, niemals empfinden sollen! Wie leicht wäre es für die Zivilbevölkerung, durch ein bißchen Rücksicht und tätiges Mitgefühl den vom Heeresdienst entlassenen Kriegsgeschädigten, die in ihrer unter unglücklichen Bedingungen wieder aufgenommenen bürgerlichen Tätigkeit ohnehin einen schweren Stand haben, das Leben nicht noch schwerer zu machen. Es muß als selbstverständliche Ehrenpflicht für alle gelten, den Mitbürgern, die für das Vaterland gekämpft und gelitten haben, wiewenig Entgegenkommen überall da zu zeigen, wo sie im täglichen Kampf ums Dasein auf die Rücksicht ihrer Mitmenschen angewiesen sind.

Stille, 22. Dezember. (Wer wird nach Friedensschluß zuerst vom Heer entlassen?) Ueber diese für die Uebergangswirtschaft wie für jeden einzelnen so wichtige Frage hat sich im Reichstags-Ausschuß für Handel und Gewerbe der Vertreter des preussischen Kriegsausschusses laut „Fig. der 10. Nr.“ wie folgt geäußert: Die Rückkehr des Heeres in den Friedensstand wird nach und nach verlaufen. Wie lange sie dauert, kann kein Mensch voraussagen.

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Stille, welches im eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbstständig hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

legen. Die Heeresverwaltung hat den Grund aufgestellt, daß kein Mensch zu entlassen ist, der keine Arbeitsgelegenheit gefunden hat. Deshalb sollen die Leute, die keine Arbeit erhalten, bis zu 4 Monaten noch im Heere zurückgehalten werden dürfen. Die ältesten Jahrgänge werden zuerst entlassen, die Familienväter vorzugsweise berücksichtigt. Auch soll an dem Grundsatze festgehalten werden, daß kein versorgungsberechtigter Mann entlassen wird, dessen Versorgungsansprüche nicht geregelt sind.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

22. November.

Rußland bietet den Mittelmächten den Waffenstillstand an. Die große neue Schlacht bei Cambrai dauert an. Der versuchte feindliche Durchbruch abermals mißlungen. Zusammenbruch französischer Kräfte bei Craonne. Wiederum beherrschende Höhen zwischen Brenta und Piave erräumt.

An der englischen Westküste 12 000 Tonnen versenkt. Ein englisches Patrouillenschiff im Mittelmeer versenkt. 674 000 Tonnen U-Boot-Beute im Oktober.

23. November.

Erfolgreiche Gegenangriffe bei Cambrai. Fontaine zurückgerückt, weitere Massensübrme gescheitert. Ständige fortschreitende Angriffe zwischen Brenta und Piave. Englischer Angriff im Palästina abgeschlagen. Neue U-Boot-Erfolge in der Nordsee.

24. November.

Die Engländer vor Cambrai wiederum geworfen. Zahlreiche Massensübrme unter den schwersten Verlusten gescheitert.

Gesteigerte Feuerkraft an der ganzen Westfront. Rittmeister Freiherr von Nitzsch von Ostpreußen erliegt seinen 62. Luftstiege.

Im Mittelmeer 30 000 Tonnen versenkt.

25. November.

Im Ärmelkanal 5 Dampfer mit 14 000 Tonnen versenkt. Neue englische Angriffe bei Cambrai zurückgeschlagen. Französische Angriffe östlich der Maas. Erfolgreiche Kämpfe zwischen Brenta und Piave. Bekanntgabe der preussischen Reformvorlagen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Göttingen.

Ein Wort über deutsche Kinderkleidung.



Nr. 654.
Schulbluse mit echtem
Koller und mit breitem
Anschlag gearbeiteter Rock.

Sehr häufig nimmt sich die Bluse mit echtem Koller aus der sich nach vorn bis zum Taillenschluss verlängert. Der gestreifte Stoff fäht sich diesem Koller querlaufend an, während bei der langen Kermelpuffe die Streifen gerade laufen. Eine lange Ärmelschleife aus glattem Stoffe fäht sich auf der Puffe an. Über den Rock, dessen oberer Teil wieder die Querstreifen zeigt, fällt ein kurzes, gereihtes Schößchen aus dem glatten Stoff, aus dem auch der untere Rockteil gearbeitet wurde, der dem gestreiften Stoff angehängt ist. Halskragen und Gürtel stimmen mit den Streifen überein und sind am besten aus leichter Seide zu wählen. Auch diese Zusammenstellung läßt sich noch auf die mannigfaltigste Art ausführen. Das nette Kleid kann mit Hilfe eines Fäherischmittels von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 6754 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, cm halber Oberweite 60 Bg., zum Rock unter Nr. 3557 in 96 100, 108, 116, 125, cm Hüfweite 80 Bg. Zu beziehen von der Moderezentrale Dresden-N. 8, S. O.

Donnerstag, 27. Dez. 7 Uhr: „Wenn im Frühling der Holunder“
Freitag, 28. Dez. 7 Uhr: (Halbe Preisel) „Liebe“
Samstag, 29. Dez. 1/4 Uhr nachm. „Meister Pinkepank“.
7 Uhr abds. „Clubleute“

Womit können wir unseren Feldgrauen eine Freude bereiten? Durch die lange Kriegsdauer haben wir Daheimgebliebenen manche Entbehrungen zu erdulden, doch wie gering sind diese kleinen Einschränkungen im Vergleich zu den unerhörten Leistungen und Heldentaten unserer tapferen Krieger. Täglich, ja stündlich schauen sie dem Tod ins Auge. Wie eine eiserne Mauer schützen sie uns gegen eine Welt von Feinden. Ist es da nicht unsere Pflicht, ihnen ihr schweres Los erleichtern zu helfen? Immer müssen wir Liebesgaben hinaussenden. Allerdings ist die Wahl etwas schwer geworden. Lebensmittel können wir nicht mehr schicken, eine geistige Erfrischung, Frohsinn und Heiterkeit in ihr eintöniges Leben zu bringen ist auch jetzt noch möglich. Am besten eignen sich dazu die überall beliebten Meggendorfer-Blätter, die durch ihren sonnigen, nie verletzenden Humor und durch die künstlerischen Bilder und Zeichnungen das Herz jedes Feldgrauen erfreuen. Ein Festtag ist es, wenn die Feldpost die neueste Nummer bringt, erzählt doch die jedem Heft beigegebene Kriegschronik in humorvoller Weise von den neuesten Ereignissen und von den Gelüsten unserer Feinde und die farbenprächtigen Bilder schmücken manchen Unterstand und Schützengraben. Feldpost-Abonnements können zudem billigen Preis von 1.12 Mk. für einen Monat, Mk. 3.36 für ein Vierteljahr bei jeder Postanstalt oder direkt beim Verlag der Meggendorfer-Blätter München, Perusastrasse 5, aufgegeben werden.

Letzte Nachrichten.

Die Friedensverhandlungen.

TU. Berlin, 22. Dezember. Der politische Referent im auswärtigen Amt, Geheimrat Legationsrat Rodolphy hat sich, wie der „Total-Anzeiger“ hört, gestern Abend zu den Friedensverhandlungen von Berlin nach Breslau begeben.

Die deutsche Kurierpost in Basel gestohlen.

TU. Bern, 22. Dezember. Im Basler Bahnhof ist die Kurierpost, die für die deutsche Gesandtschaft in Bern bestimmt war, in einem unbewachten Augenblick aus einem Bahnwagen abhanden gekommen. Die betreffenden Gegenstände befanden sich versiegelt in einem Sack. Von der Täterschaft hat man noch keine Spur.

Wieder über 63 000 Tonnen versenkt.

TU. Berlin 22. Dez. (Anf.) Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 5 Segler mit über 63 000 Brutto-Register-tonnen durch unsere U-Boote versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen waren 2 sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus Seleitzügen herausgeschossen wurden, ferner die bewaffnete englische Dampfer „Glan Macerquodale“ (5121 t.) und „Sonsels“ (3756 t.).

Ein im östlichen Mittelmeer vernichteter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, was aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer erfolgte, geschlossen werden konnte.

An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Kraft besonderen Anteil.

Eines unserer U-Boote hat am 10. Dez. die Bahnanlage von Paulo (italienische Südtirol) und zahlreiche rollendes Material mit guten Erfolg beschossen. Nach einer Stunde konnte auf 19 Seemeilen Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deutsche Flieger über Dänkirchen und Calais.

TU. Amsterdam, 22. Dez. Havas meldet offiziell aus Paris: Am 19. Dezember haben deutsche Flieger am Tage Bomben auf Umgebung von Dänkirchen und Calais abgeworfen. Es wurden 4 Personen getötet und 10 verwundet.

Der Warenaustausch mit Rußland.

TU. Wien, 22. Dez. Nach dem „Neuen Wiener Journal“ teilt Minister Döfer im Ernährungsamt mit, durch Zuzug aus Rußland soll die Ernährung nach Möglichkeit verbessert werden. Die Regierungen von Berlin und Wien und ebenso die kompetenten Stellen von Budapest beschäftigen sich bereits eingehend mit Vorbereitungen von Verfrachtungsmöglichkeit aus Rußland. Mit Verkehrsweg käme insbesondere die Donau in Betracht. Da sie aber bereits zu verfallen beginnt, sei die Entsendung im großen Stille vorläufig vor März nicht zu erwarten.

Ein amerikanisch-japanisches Geschwader vor Wladiwostok.

TU. Berlin 22. Dezember. Nach der „Pravda“ soll

ein amerikanisch-japanisches Geschwader vor einigen Tagen in der Bucht Peter der Große angekommen sein und vor Wladiwostok ankeren.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Dez. 1917.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz.
Krupp von Bayern.

Bei Westroschke sowie bei Duant und Moendres vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit.

In kleinen Vorfeldkämpfen wurden Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten längs der Mittel-, in der Champagne und auf dem östlichen Westufer letzte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von Cham führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Gernadogen zwischen Bardar und Doiran-See und in der Struma-Ebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front.

Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an.

Am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuerkraft blieb zwischen Brenta und Piave reg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, 23. Dezember.

8.45 Frühmesse, 8.45 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Hochamt; 2 Uhr

Christenlehre und Abendandacht.

An den Werktagen:

8.45 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Pfarrmesse, 8 Uhr hl. Messe.

Freitags abends 8 Uhr Kriegsanacht.

Montag nachmittag 4 Uhr Beichtstuhl.

Weihnachten 25. Dezember:

5 Uhr Messen, während der Messen wird die hl. Kommunion

ausgeteilt. Nach den Messen hl. Messen 8.45 hl. Messe, 10 Uhr

Hochamt. (Kollekte für Marienhäuser.) 2 Uhr Gesper, 4 Uhr

Beichtstuhl.

St. Stephanus, 26. Dezember.

8.45 Frühmesse, 8.45 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt. (Kollekte

für die Sebastianushäuser) 2 Uhr Weihnachtsandacht 5 Uhr

Krippenandacht für Kinder, 8 Uhr.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22

Bücher

sind gute Freunde, sie

erquiden in frohen und

in trübten Stunden.

Schenken Sie

Weihnacht 1917 ein

schönes Buch.

Es ist die beste und

begehrteste Festgabe.

Reiches Lager.

Buchhandlung Ph. Schott,

WEIHNACHTEN

Willkommene Geschenke für Damen

Seidene Blusen • Seidene Unterröcke • Morgenkleider
• Chiffon-Blusen • Seidene Kleider • Seidene Mäntel •
Schleierstoff-Blusen • Trickot-Jacken • Kostümröcke
in unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit

Hochelegante Plüsch-Mäntel, Samt-Mäntel, Astrachan-Mäntel, Mantel-Kleider und Winter-Mäntel aus farbigen, weichen Stoffen. Schwere Mäntel für Frauen. Kinder-Mäntel, Jackenkleider in Seide, Samt und feinen Wollstoffen, einfache und hochelegante Stücke, darunter viele vornehme Modelle, mit und ohne Pelzbesatz.

PELZ-WAREN

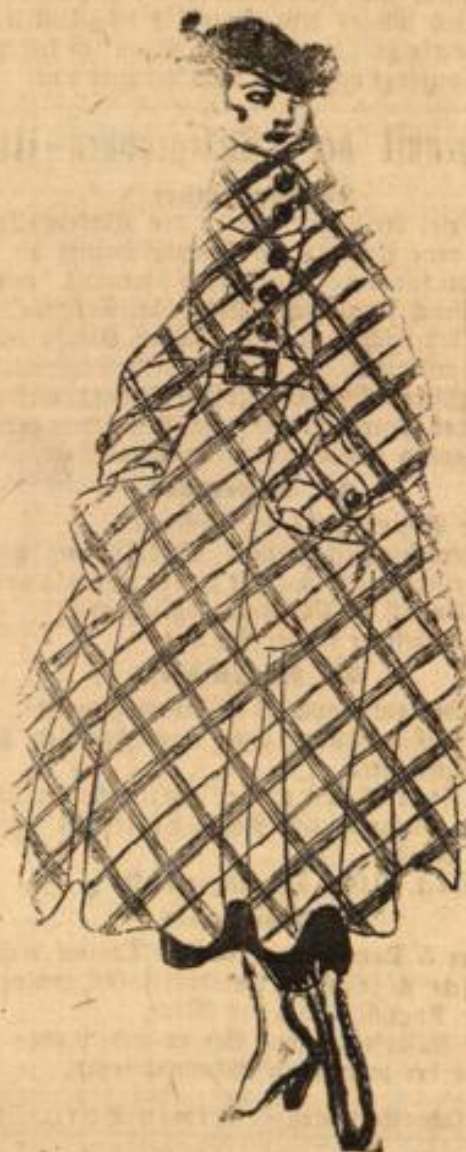
Erstklassige, tadellose Ausführung. Vorteilhafte Preise.
Schulterkragen u. Tierformen mit dazu passenden Muffen in

Alaska-Fuchs, Skunks, Opossum, Edel-Marder Stein-Marder, Nerz, Iltis, Feh, Silberfuchs gef. farbige
Füchse aller Art. **Alaska-Fuchs Tierform**
Mk. 35.- 45.- 78.- 85.-

Kanin schwarz, weiss, grau u. braun, Kragen u. Tierformen, Plüsch-Garnituren für Damen u. Kinder Mk. 13.- 18.- 25.- 48.

Pelz-Mäntel, Pelzgefütterte Mäntel.

Einzelne Felle zum Selbstanfertigen in grosser Auswahl.



GESCHW.

Inh.: Beckhardt & Levy

ALSBERG

MAINZ

3-5 Ludwigstr. 3-5

5282]

Sonntag, den 23. Dezember von 11—5 Uhr offen.

Städt. Sparkasse
Biebrich.

Fernsprecher
Nr. 50
Biebrich.



Postcheckkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3923.

mündelicher

Zinsfuß bis 4%

Tägliche Verzinsung.

[5286]

Kassentotal:

Biebrich, Raibaustrasse 59.
Kassensunden von 9—2½ Uhr.

Kalender-Blocks

in verschiedenen Größen zu haben in der
Papierhandlung von

Alwin Böge.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der Kriegsfürsorge der Stadt Eltville.

Am 2. Weihnachtsfeiertag,

abends 6 Uhr,

findet im großen Saale des „Hotel Reisenbach“
eine Theateraufführung statt.

„Weihnachtsmanns Doppelgänger“



Lustiges Weihnachtsstück für Jung und Alt
in 3 Aufzügen von G. Westmeier.
mit Tanzszenen von J. B. Oldenburg,
Balletmeister.



Preis der Plätze: 1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M., 3. Platz 1 M.
Auf dem 1. und 2. Platz zahlen Kinder die Hälfte.

Der Vorverkauf der Karten für den 1. und 2. Platz findet
von Donnerstag ab in der Papierhandlung von A. Böge statt.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu
wollen.

[5280]

Zum 1. Februar oder März
3- bis 4-Zimmerwohnung

zu mieten, evtl.

Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht.

Näheres Feldstraße 16.

[5281]

Gebräuchtes, zweischläfriges,
gut erhaltenes

Bett

zu kaufen gesucht.

Näh. im Verl. d. Blattes.

[5285]

Fräulein,

welches 7 Monate die Handels-
schule besucht hat, perfekt in
Stenographie und Schreibma-
schine, sucht zum 1. Januar 1918
Anfangsstellung. [5283]
Off. unt. J. G. an d. Verlag
ds. Bl.

Einzelne

[5272]

Auskünfte

ohne Entnahme von Anzeiger-
heften. Umfangreiche

Sammelberichte

Auskunftsstelle des
Kartells der Auskunftsstellen
Büchel, Bingen a. Rh.
Schloßbergstr. Nr. 27. J. 204

Evg. Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 23. Dezember.

4. Advent.

10 Uhr vorm. Gottesdienst i. d.
Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr Christenlehre der Knab.

4 Uhr nachm. Weihnachtsfeier
der Sonntagschule und Be-
sicherung des Frauenvereins i.
der Christuskapelle zu Eltville.

Dienstag, 25. Dezember.

1. Weihnachten

10 Uhr vorm. Gottesdienst i. d.
Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm. Beichte und hl.
Abendmahl.

4 Uhr nachm. Gottesdienst in
d. Heilandskapelle zu Nieder-
walluf.

5 Uhr nachm. Beichte und hl.
Abendmahl.

Mittwoch, 26. Dezember.

2. Weihnachten.

10 Uhr vorm. Gottesdienst i. d.
Pfarrkirche zu Erbach.

4 Uhr nachm. Weihnachtsbe-
sicherung der Sonntagschule
in der Heilandskirche zu Nie-
derwalluf.

An Weihnachten ist die
Erbacherkirche geheizt!